

THEOLOGISCHE REVUE

122. Jahrgang

– August 2026 –

Koch, Ido/Omer, Sergi (Hg.): *Studies in the History and Archaeology of Ancient Israel and Judah*. Tübingen: Mohr Siebeck 2023. 247 S. (Archaeology and Bible 7), kt. € 99,00 ISBN: 978-3-16-162383-7

Hinter dem bescheidenen Titel des Bd. verbirgt sich, wie nur das Vorwort verrät, eine FS zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. *Oded Lipschits*, dem Direktor des *Sonia and Marco Nadler Institute of Archaeology* der Univ. Tel Aviv, der sich v. a. durch seine Studien zur babylonischen und persischen Zeit sowie durch seine Grabungen in Ramat Rahel und Aseka einen Namen gemacht hat.

Sie umfasst zehn Beiträge von neun seiner Schüler:innen sowie einen Beitrag eines früheren Lehrers und Kollegen, die in der alphabetischen Folge der Vf.:innennamen angeordnet sind, im Vorwort aber in einer thematisch-chronologischen Ordnung vorgestellt werden, wodurch das Profil des Bd. deutlicher zutage tritt, weshalb sie auch hier in einer thematisch-chronologischen Ordnung vorgestellt werden sollen.

Am weitesten greift der Beitrag von *Karen Covello-Paran* (25–44) zurück und bietet ein lesenswertes Portrait der Siedlungsgeschichte der Jesreel-Ebene in der Frühbronze-Mittelbronze-Zwischenzeit, das im Wesentlichen auf der von Lipschits (mit)betreuten Diss. der Autorin von 2015 beruht. Während der in früheren Studien oft als dunkel beschriebenen Periode, die immerhin 500 Jahre umfasst hat, scheint die gut bewässerte Jesreel-Ebene das am dichtesten besiedelte Gebiet der südlichen Levante gewesen zu sein. Die 40 bekannten Kleinsiedlungen standen in keinem einzigen Fall in Kontinuität zu Vorgängersiedlungen der Frühen Bronzezeit, lagen ausnahmslos am Rand der fruchtbaren Ebene, wurden von 18 Gräberfeldern überragt und bildeten in mehreren Fällen Keimzellen für Siedlungen der nachfolgenden Mittleren Bronzezeit.

Alle weiteren Beiträge der Festschrift beziehen sich auf die Eisenzeit, die neubabylonische und die achämenidische Zeit.

Alexandra Wrathall (215–235) befasst sich mit archäologischen Hinweisen auf ein überregionales Erdbeben in der Eisenzeit II B, das in Amos 1,1 erwähnt wird und möglicherweise eine Unterscheidung zwischen zwei Phasen der Periode erlaubt. Dabei fragt die Autorin nicht nur nach dem Erdbeben an sich, sondern auch, wie die Schäden desselben verarbeitet wurden. Dabei stellt sie fest, dass Siedlungen im Norden des Landes öfter aufgegeben, Schäden im Süden des Landes hingegen eher zeitnah behoben wurden, was möglicherweise aber auch darauf zurückgeführt werden kann, dass das Epizentrum des Bebens in der Bekaa-Ebene lag und die Schäden im Norden des Landes vermutlich tendenziell stärker ausfielen als im Süden.

Omer Sergi und *Ido Koch*, die beiden Hg. des Bd., verfolgen in ihrer Studie (139–166), wie sich die Zerstörungen durch die neuassyrischen Vorstöße in der Jesreel-Ebene und in der Schefela auf das

Nordreich Israel und das Südreich Juda auswirkten, und zeigen, dass sie in beiden Reichen zu einer Machtkonzentration in der engeren Umgebung ihrer Herrschaftszentren Samaria und Jerusalem führten.

Nadav Na'aman postuliert in seinem exegetischen Beitrag (125–137) eine vordeuteronomistische Saul-David-Erzählung, deren Umfang er schon in einer älteren Studie umrissen hat.¹ In beiden vertritt er die These, dass sich die alte Saul-Erzählung, die nicht über Benjamin nach Norden ausgriff, von Sauls Suche nach den Eseln seines Vaters in 1 Sam 9 über seine Salbung bis zur Bilanz seiner Regentschaft in 1 Sam 13,46–51 gereicht und dass die anschließende David-Erzählung nach Davids Siegen über die Ammoniter und Aramäer ebenfalls mit einer Bilanz über seine Regentschaft geschlossen habe, die erst durch die deuteronomistische Redaktion nach 2 Sam 8,15–18 umgestellt worden sei. Dieses vordeuteronomistische Diptychon sei wegen seiner negativen Charakterisierung Sauls bald nach dem Untergang des Nordreiches Israel in Jerusalem entstanden um zu zeigen, dass Saul versagt habe und David folglich sein rechtmäßiger Nachfolger sei.

Historisch einen Schritt weiter geht *Nitsan Shalom* und vergleicht in ihrem Beitrag (167–186), der auf ihrer von Lipschits (mit)betreuten Diss. von 2024 beruht, die neuassyrische Kriegsideologie und -praxis mit der neubabylonischen Kriegsideologie und -praxis. Dabei macht sie in der Kriegsideologie deutliche Unterschiede aus. Während die neuassyrische Kriegspropaganda in ihren Reliefs einen sehr gewalttätigen Umgang mit unterworfenen Feinden zeigt und das Handeln der Könige in Texten als Vollzug des Schöpfungswaltens Assurs zur Eindämmung des Chaos interpretiert, tritt die Darstellung von Gewalt in neubabylonischen Quellen deutlich zurück, und der König wird als Diener der Götter und Hirte des Volkes inszeniert. Doch lassen die Zerstörungsschichten beider Zerstörungswellen in der südlichen Levante keine signifikanten Unterschiede zwischen beiden erkennen. Allerdings ist die Zahl der gut dokumentierten Grabungen auch begrenzt, so dass sie nur bedingt als repräsentativ gelten können.

Ada Spiciarich analysiert in ihrem Beitrag (187–214), der ebenfalls auf ihrer von Lipschitz (mit)betreuten Diss. von 2021 basiert, osteologische Befunde der Eisenzeit II B aus unterschiedlichen Grabungen in Jerusalem; sie untersucht, ob diese sozial bedingte Unterschiede in den Speisegewohnheiten zeigen, und kommt zum Schluss, dass sie doch relativ homogen sind.

Sabine Kleiman geht in ihrer Studie (77–93) elf Steinartefakten nach, die in Jerusalem, Tsur Baher, Armon ha-Natziv und Lachisch in Schichten der Eisenzeit II BC, der persischen und hellenistischen Zeit gefunden und bislang als Toilettensitze interpretiert worden waren. Sie bezweifelt diese Interpretation und sieht in ihnen kultische Installationen.

Liora Freud bietet in ihrem Beitrag (45–76) über judäische Keramik der neubabylonischen Zeit eine Zusammenfassung ihrer von Lipschits (mit)betreuten Diss. von 2018. Diese basierte v. a. auf Keramik aus Ramat Rahel. Anhand dieses Materials gelingt es ihr, Typen zu beschreiben, die den Übergang zwischen standardisierten Formen der Eisenzeit II C und weniger standardisierten Formen der persischen Zeit zeigen und darum einen Schlüssel bieten, um – entgegen dem durch 2 Chronik 36,20–21 verbreiteten „Mythos des leeren Landes“ – die Siedlungskontinuität in neubabylonischer Zeit in Jerusalem und der näheren Umgebung präziser zu beschreiben.

¹ Nadav NA'AMAN: The Scope of the Pre-Deuteronomistic Saul-David Story Cycle. In: Ido KOCH/Oded LIPSCHITS/Omer SERGI (Hg.): From Nomadism to Monarchy? Revisiting the Early Iron Age Southern Levant. Tel Aviv 2023, 291–301.

Efrat Bocher stellt in ihrem Beitrag (7–23) über Ramat Rahel, Mordot Arnona und Armon ha-Natziv drei Anlagen vor, die in den letzten Jahren in enger Nachbarschaft südlich von Jerusalem ergraben wurden und aufgrund reicher Funde als Krongüter interpretiert werden dürfen. Die beiden erstgenannten wurden annähernd zeitgleich im späten 8. Jh. v. Chr. angelegt, doch verlor Mordot Arnona im späten 7. Jh. v. Chr. wieder an Bedeutung, während Armon ha-Natziv nur im späten 7. und frühen 6. Jh. v. Chr. blühte und allein Ramat Rahel noch bis in achämenidische Zeit bestand. Bocher bietet in ihrer Studie eine Synthese (mit redaktionellen Mängeln) zur Geschichte des Netzwerks, die inzwischen in einer weiteren Studie von Lipschits erheblich vertieft wurde.²

Der letzte noch zu nennende und mangels Pläne nicht leicht zu lesende Beitrag von *Yitzhak Lee-Sak* (95–124) befasst sich mit der Territorialgeschichte Benjamins in achämenidischer Zeit. Er gründet in der von Lipschits (mit)betreuten Diss. des Vf.s von 2021, greift eine Studie von Lipschitz auf³ und ergänzt diese um eine historische Einordnung der Ortslisten Esra 2,21–35 || Nehemia 7,25–38 in die frühe achämenidische und Nehemia 11,25–35 in die späte achämenidische Zeit am Übergang in die frühe hellenistische Zeit.

So bietet der thematisch abgerundete Blumenstrauß Beiträge, die zur Hälfte auf Diss.en beruhen, die von Lipschits (mit)betreut wurden oder mehrheitlich an seine Studien anknüpfen. Sie zeigen, dass Äpfel meist nicht weit vom Stamm fallen und ehren eindrucklich ihren Lehrer und Meister.

Über den Autor:

Klaus Bieberstein, Dr., em. Professor für Alttestamentliche Wissenschaften an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg (klaus.bieberstein@uni-bamberg.de)

² Oded LIPSCHITS: The History of the Area between Ramat Rahel and Jerusalem during the Hundred Years of Assyrian Rule in Judah. In: Aren MAEIR/Shira ALBAZ/Angelika BERLEJUNG (Hg.): *Urbanism in the Iron Age Levant and Beyond. Research on Israel and Aram in Biblical Times VII* (Orientalische Religionen in der Antike 59). Tübingen 2025, 169–184.

³ Oded LIPSCHITS: Benjamin in Retrospective: Stages in the Creation of the Territory of the Benjamin Tribe. In: Joachim J. KRAUSE/Omer SERGI/Kristin WEINGART (Hg.): *Saul, Benjamin, and the Emergence of Monarchy in Israel. Biblical and Archaeological Perspectives* (SBL Ancient Israel and Its Literature 40). Atlanta 2020, 161–200.